

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbüren

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 38 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. M. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Der 1spaltige Textmillimeter oder dessen Raum 5 3, Reklame 15 3. Nachlag nach Preisliste, der jedoch bei Konkursen oder Vergleichsverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 216 | Altensteig, Montag, den 16. September 1935 | 58. Jahrgang

Der Reichstag beschließt neue Gesetze Hakenkreuzflagge Reichs- und Nationalflagge - Gesetz zur Reinheit des deutschen Blutes Neues Reichsbürgerrecht

Nürnberg, 15. Sept. Das Kulturveretnshaus am Trauentorgraben hat sich zum Reichstag verwandelt, die Büros für die Verwaltung und die Fraktion, kurz alle Räume hergestellt, die für die Tagung benötigt werden. Der Festraum des Hauses ist zum Empfangssaal, die Bühne zur Präsidentenempore umgewandelt, von der eine große rote Treppe in den Saal führt. Die Rückwand trägt auf goldfarbenen Tuche eine große Hakenkreuzflagge. Das Präsidentenempore und die Stühle für die Reichsregierung sowie auch das Rednerpult stammen aus dem großen Sitzungssaal des Nürnberger Rathauses, die 600 Stühle für die Abgeordneten aus dem alten historischen Rathausaal.

Schon eine Stunde vor Beginn treffen die Abgeordneten zum Teil unmittelbar von der Bahn ein. Sie lassen sich von der in Nürnberg anwesenden Mehrzahl der Abgeordneten über den bisherigen Verlauf des Reichsparteitages der Freiheit unterrichten. Die für die Ehrenplätze freigehaltenen Plätze füllen sich ebenfalls. Man merkt hier die Vertreter der hohen Generallität und Admiralität, vieler Reichs- und Staatsbehörden, der Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft usw. Die nicht allzu große Zahl der Zuschauerplätze ist selbstverständlich zuerst restlos besetzt.

Kurz nach 8.30 Uhr erscheint das diplomatische Korps. Auch die Regierungsbänke füllen sich allmählich. Man sieht hier schon n. a. die Reichsminister General von Blomberg, Graf Schwerin-Krosigk, Kerrl, Selbte, die Staatssekretäre Weiskner und Lammer.

Auf die Minute pünktlich um 9 Uhr erhebt sich das Haus von den Plätzen und redt den Arm zum deutschen Gruß. Der Führer ist, begleitet vom Reichstagspräsidenten Göring und von seinem Stellvertreter erschienen. Der Reichstagspräsident eröffnet sofort die Sitzung für eröffnet.

Reichstagspräsident Göring wies darauf hin, daß seit vielen Jahrhunderten der deutsche Reichstag zum ersten Male wieder in der alten, ehrwürdigen Stadt Nürnberg wolle. Wenn am Reichsparteitag der Freiheit eine Reichstagsitzung einberufen werde, so seien die Abgeordneten sicher von dem Gefühl erfüllt, daß hier etwas von grundsätzlicher Bedeutung für das ganze Volk geschehe.

Der Reichstagspräsident gab dann vor Eintritt in die Tagesordnung dem Fraktionsvorsitzenden der NSDAP, Dr. Fric das Wort. Dr. Fric wies darauf hin, daß die gegenwärtige Geschäftsordnung des Reichstages noch aus der Spaltenzeit stamme und daß es an der Zeit sei, auch hier das nationalsozialistische Führerprinzip einzuführen. Die nationalsozialistische Fraktion unterbreite daher dem Reichstag folgenden Antrag zur Beschlußfassung:

Der Reichstag wolle beschließen: Die Geschäftsordnung des Reichstages tritt außer Kraft. Bis zum Erlaß einer neuen Geschäftsordnung führt der Reichstagspräsident die Geschäfte nach freiem Ermessen.

Nach der einstimmigen Annahme des Antrages gibt der Reichstagspräsident dann dem Führer das Wort.

Rede des Reichskanzlers im Reichstag

Abgeordnete, Männer des deutschen Reichstages! Namens der Deutschen Reichsregierung habe ich den Reichstagspräsidenten Hg. Göring gebeten, für den heutigen Tag den Deutschen Reichstag zu einer Sitzung nach Nürnberg einzuberufen.

Der Ort wurde gewählt, weil er durch die nationalsozialistische Bewegung in einem innigen Zusammenhang steht mit den Ihnen heute vorzulesenden Gesetzen, die Zeit, weil sich die weitaus größte Zahl der Abgeordneten als Parteigenossen noch in Nürnberg befinden.

Ich möchte Ihnen zu diesen durch einen Initiativantrag vorgelegten Gesetzen einige kurz allgemeine Bemerkungen machen.

Der 1. Teil des Reichsparteitages in Nürnberg ist zu Ende. Der Tag der Wehrmacht wird ihn morgen beschließen. Das Bild, das dieses Fest der Bewegung bietet, wiederholt den Eindruck des vergangenen Jahres in verstärktem Maße. Das deutsche Volk hat den Weg zu einer neuen geschichtlich wohl noch nie dagewesenen Einigkeit und Disziplin gefunden. Dieser Ausdruck der Festigkeit der Bewegung ist zugleich der Ausdruck der Kraft des heutigen Regimes. Was die deutsche Nation jahrhundertlang vergeblich ersehnt hat, ist ihr nunmehr geworden. Das eine Volk der Brüder, frei von den gegenseitigen Vorurteilen und Hemmungen vergangener Zeiten. Dieser inneren Stärke wird morgen das Bild entsprechen, das die Wehrmacht uns bieten wird. Denn nicht eine Maj-

gendemonstration soll es sein, sondern nur eine Darlegung des inneren Wertes unserer neuen Armee.

Das deutsche Volk kann sich glücklich schätzen im Bewußtsein dieser nach so furchtbarem Leid und langer Ohnmacht wieder errungenen Stärke.

Und dies besonders in einer Zeit, die schweren Krisen ausgeht zu sein scheint.

Deutschland ist wieder gesund. Seine Einrichtungen sind nach innen und außen in Ordnung. (Stürmischer Beifall.)

Um so größer ist die Verantwortung der Führung des Reiches in so ersten Zeiten. Es kann für unser ganzes Verhalten nur eine einzige Richtlinie geben: unsere große und unerwähnte Friedensliebe.

Ein solches Bekenntnis scheint mir jetzt nötig zu sein, da sich leider eine gewisse internationale Presse

fortgesetzt bemüht, Deutschland in den Kreis ihrer Kombinationen einzubeziehen. Bald wird der Fall behandelt, daß Deutschland gegen Frankreich vorgehen werde, bald die Annahme, daß es sich gegen Oesterreich wende, dann wieder die Besichtigung, daß es sich gegen Rußland, ich weiß nicht wo, angreife. Diese Bedrohungen werden dann meist als Argument für die Notwendigkeit der nach Bedarf verschieben gewünschten Koalitionen hingestellt.

Nicht weniger großzügig wird in dieser Presse aber auch die deutsche Freundschaft vergehen bzw. als ein Objekt behandelt, das jedem Staatsmann, der das Bedürfnis empfindet, auch nur die Hand danach auszustrecken, sofort zur Verfügung steht.

Ich brauche Ihnen, meine Abgeordneten, Männer des Reichstages wohl kaum zu versichern, daß die deutsche Regierung ihre Entschlüsse nicht triff aus irgendwelcher Einstellung gegen irgendwen, sondern ausschließlich aus ihrem Verantwortungsbewußtsein gegenüber Deutschland. (Bravo- und Heilrufe.)

Der Zweck unserer Arbeit ist aber nicht, die Resultate derselben in einem leichfertigen und damit wahnwitzigen Abenteuer wieder zu verbrauchen. (Fortsetz. Seite 2).

Die drei neuen Gesetze

Reichsflaggengesetz

Nürnberg, 15. Sept. Der Reichstag hat einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Artikel 1.

Die Reichsfarben sind schwarz-weiß-rot.

Artikel 2.

Die Reichs- und Nationalflagge ist die Hakenkreuzflagge. Sie ist zugleich Handelsflagge.

Artikel 3.

Der Führer und Reichskanzler bestimmt die Form der Reichskriegsflagge und der Reichsdienstflagge.

Artikel 4.

Der Reichsminister des Innern, erläßt, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichskriegsministers gegeben ist, die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Artikel 5.

Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Nürnberg, 15. September 1935.

Der Führer und Reichskanzler.

Der Reichsminister des Innern.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht.

Das Reichsbürgergesetz

Nürnberg, 15. Sept. Der Reichstag hat einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

1. Staatsangehöriger ist, wer dem Schutzverband des Deutschen Reiches angehört und ihm dafür besonders verpflichtet ist.

2. Die Staatsangehörigkeit wird nach den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitgesetzes erworben.

§ 2.

1. Reichsbürger ist nur der Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt und geeignet ist, in Treue dem deutschen Volke und Reich zu dienen.

2. Das Reichsbürgerrecht wird durch Verleihung des Reichsbürgerbriefes erworben.

3. Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze.

§ 3.

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Der Führer und Reichskanzler.

Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre

Nürnberg, 15. Sept. Durchdrungen von der Erkenntnis, daß die Reinheit des deutschen Blutes die Voraussetzung für den Fortbestand des deutschen Volkes ist, und befeuert von dem unbegrenzten Willen, die deutsche Nation für alle Zukunft zu sichern, hat der Reichstag einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

1. Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes sind verboten. Trotzdem geschlossene Ehen sind nichtig, auch wenn sie zur Umgehung dieses Gesetzes im Auslande geschlossen sind.

2. Die Nichtigkeitssache kann nur der Staatsanwalt erheben.

§ 2.

Unzerehlicher Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes ist verboten.

§ 3.

Juden dürfen weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren nicht in ihrem Haushalt beschäftigen.

§ 4.

1. Juden ist das Führen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben verboten.

2. Dagegen ist ihnen das Zeigen der jüdischen Farben gestattet.

Die Ausübung dieser Befugnis steht unter staatlichem Schutz.

§ 5.

Wer dem Verbot des Paragraphen 1 zuwiderhandelt, wird mit Zuchthaus bestraft.

2. Der Mann, der dem Verbot des Paragraphen 2 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis oder mit Zuchthaus bestraft.

3. Wer den Bestimmungen der Paragraphen 3 oder 4 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6.

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister der Justiz die zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 7.

Das Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung, § 3 jedoch erst am 1. Januar 1936 in Kraft.

Der Führer und Reichskanzler.

Der Reichsminister des Innern.

Der Reichsminister der Justiz.

Der Stellvertreter des Führers.



Der Zweck des Aufbaues der deutschen Armee war nicht, irgend einem europäischen Volk seine Freiheit zu bedrohen oder gar zu nehmen, sondern ausschließlich dem deutschen Volk seine Freiheit zu bewahren. Dieser Gesichtspunkt bestimmt in erster Linie das außenpolitische Verhalten der deutschen Reichsregierung. Wir nehmen daher auch keine Stellung zu Vorgängen, die nicht Deutschland betreffen, und wünschen nicht, in solche Vorgänge hineingezogen zu werden.

Mit umso größerer Beunruhigung verfolgt aber das deutsche Volk gerade deshalb die Vorgänge in Litauen. In tiefstem Frieden wurde das Memelland Jahre nach dem Friedensschluß Deutschland geraubt. Dieser Raub wurde vom Völkerbund legalisiert und nur an die Einhaltung einer dem Memelland zu gewährenden und vertraglich niedergelegten Autonomie geknüpft. Seit Jahren wird nun das deutsche Element dieses Gebietes aelan- und ver-tagswidrig mißhandelt und gequält. Eine große Nation mag dauernd zusehen, wie gegen Recht und vertragliche Bestimmungen Angehörige ihres Blutes, die man im tiefsten Frieden überfallen und vom Reiche weggerissen hat, schlimmer behandelt werden als in normalen Staaten Verbrecher. (Wutruf.) Ihr einziges Verbrechen ist aber nur, daß sie Deutsche sind und Deutsche bleiben wollen. Vorkstellungen der verantwortlichen Mächte in Kowno leben, wenigstens bisher, bloß äußere Formalien ohne jeden Wert und alle innere Folgen. Die deutsche Reichsregierung sieht dieser Entwicklung mit Aufmerksamkeit und Bitternis zu. Es wäre eine lobenswerte Aufgabe des Völkerbundes, sein Interesse der Respektierung der Autonomie des Memelgebietes zuzuwenden und es praktisch wirksam werden zu lassen, ehe auch hier die Ereignisse Formen annehmen, die eines Tages nur von allen Seiten bedauert werden könnten. (Händeklatschen und Bravorufe.)

Die zur Zeit dort stattfindende Vorbereitung der Wahl stellt eine Verhöhnung von Recht und Verpflichtung dar! Deutschland erhebt keinerlei unbillige Forderungen, wenn es verlangt, daß Litauen zur Einhaltung der unterzeichneten Verträge mit tauglichen Mitteln angehalten wird. (Lang anhaltender Beifall.) Am Ende aber hat eine 65 Millionen-Nation das Recht zu verlangen, daß sie wenigstens nicht minder respektiert wird als die Willkür eines 2 Millionen-Volkes (Bravorufe und Händeklatschen.)

Leider erleben wir, daß, während die Völkerverständigung nötiger wäre als je, die bolschewistische Internationale von Moskau aus die Revolutionierung, d. h. die Völkerverheugung erneut offen und planmäßig betreibt. Das Schauspiel des Kominternkongresses in Moskau ist eine wirkungsvolle Unterstreichung der Ausrichtigkeit der von derselben Macht geforderten „Nichteinmischungspolitik“. (Sehr gut!) Da wir, belehrt durch unsere eigene und, wie wir feststellen können, auch durch die Erfahrungen anderer Staaten, von Protesten und Vorkstellungen in Moskau nichts erwarten, sind wir entschlossen, der bolschewistischen Revolutionstheorie in Deutschland mit den wirksamsten Waffen der nationalsozialistischen Aufklärung entgegenzutreten. Der Parteitag dürfte keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß der Nationalsozialismus, inwieweit es sich nicht um den Versuch des Moskauer-Bolschewismus handelt, etwa in Deutschland Fuß zu fassen oder Deutschland in eine Revolution zu treiben, dieser Absicht und solchen Versuchen auf das gründlichste das Handwerk gelegt wird. Weiter müssen wir feststellen, daß es sich hier wie überall um fast ausschließlich jüdische Elemente handelt, die als Träger dieser Völkerverheugung und Völkerzerstörung in Erscheinung treten.

Die Beleidigung der deutschen Flagge — die durch eine Erklärung der amerikanischen Regierung als solche in laziöser Weise behoben wurde — ist eine Illustration der Einstellung des Judentums, selbst in beamteter Eigenschaft Deutschland gegenüber und eine wirkungsvolle Bekräftigung für die Richtigkeit unserer nationalsozialistischen Gesetzgebung, die von vornherein abzielt, ähnliche Vorfälle in unserer deutschen Verwaltung und Rechtsprechung vorbeugend zu unterbinden und auf keinen Fall auskommen zu lassen. (Stürmischer Beifall.)

Sollte aber eine weitere Unterstreichung der Richtigkeit dieser unserer Auffassung erforderlich sein, dann wird diese reichlich gegeben durch die erneute Boykotttheorie, die das jüdische Element gegen Deutschland jochen wieder in Gang setzt. Diese internationale Anruhe der Welt scheint leider auch im Judentum in Deutschland die Auffassung erweckt zu haben, daß nunmehr vielleicht die Zeit gekommen sei, den deutschen Nationalinteressen im Reiche die jüdischen bemerkbar entgegenzustellen. Aus zahllosen Orten wird uns das Festigste geklagt über das provozierende Vorgehen einzelner Angehöriger dieses Volkes, das in der ausfälligen Häufung und der Uebereinstimmung des Inhaltes der Angriffe auf eine gewisse Planmäßigkeit der Handlungen schließen läßt. Dieses Verhalten steigerte sich bis zu Demonstrationen, die in einem Berliner Kino gegen einen an sich harmlosen ausländischen Film stattfanden, durch den sich aber die jüdischen Kreise gekört glaubten.

Soll dieses Vorgehen nicht zu sehr entschloffenen, im einzelnen nicht übersehbareren Abwehraktionen der empörten Bevölkerung führen, bleibt nur der Weg einer gesetzlichen Regelung des Problems übrig. (Bravorufe und Händeklatschen.) Die deutsche Reichsregierung ist dabei beherrschend von dem Gedanken, durch eine einmalige faktische Lösung vielleicht doch eine Ebene schaffen zu können, auf der es dem deutschen Volke möglich wird, ein er-

trägliches Verhältnis zum jüdischen Volke finden zu können. Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, die innerdeutsche und internationale jüdische Hege ihren Fortgang nehmen, wird eine neue Ueberprüfung der Lage stattfinden.

Ich schlage nun dem Reichstag die Annahme der Gesetze vor, die Ihnen Parteigenosse Reichstagspräsident Göring vorlesen wird. Das erste und zweite Gesetz tragen eine Dankeschuld an die Bewegung ab, unter deren Symbol Deutschland die Freiheit jurüdgewonnen hat (Bravo und Händeklatschen), indem es das Programm

Reichstagspräsident Göring begründet die drei Gesetze

Mein Führer! Männer des Reichstages!

So grundlegend die Ausführungen des Führers und Reichstagspräsidenten jochen gewesen sind, so bedeutend sind die Gesetzesanträge, die Ihnen vorliegen. Wir stehen heute am Abschluß einer ersten Aufbauperiode. Der Reichsparteitag der Freiheit bringt dieses deutlich und klar dem deutschen Volke und der ganzen Welt zum Ausdruck. Und so sollen auch die heutigen Gesetze Marksteine sein am Aufbau dieser ersten Periode und sie sollen Grundlagen sein zum Aufbau der zweiten und weiteren. In ihrer Wichtigkeit gehören diese Gesetze, wie vielleicht keine anderen, auf den Reichsparteitag der Freiheit. Darum sind wir so besonders dankbar, daß der Reichstag diese Gesetze hier in dieser Stadt und zu diesem Zeitpunkt beschließen kann. Ein Volk muß seine Freiheit nicht ausgeben. Diese Freiheit nach außen kann aber nur gewonnen werden, wenn das Volk von innen heraus auch seine eigene Freiheit gestaltet hat. Wir wissen, daß unsere äußere Freiheit durch das grundlegende Gesetz vom 16. März des Jahres, durch das Deutschland wieder seine Wehrhoheit jurüdgewonnen hat, daß dadurch die Freiheit nach außen gesichert worden ist, denn die neue Wehr garantiert ebenso die Freiheit, wie sie den Frieden garantiert, denn nur im Frieden selbst kann sich auch diese Freiheit auswirken.

Aber die wiedergewonnene Freiheit braucht auch ein äußeres Zeichen und ein äußeres Symbol. Und so wie jede Zeit und jedes System in der Vergangenheit das ihnen artige Symbol gehabt haben, so ist es selbstverständlich, daß das Deutsche Reich, das unter nationalsozialistischer Führung wieder zur Ehre und zur Freiheit jurüdgewonnen hat, auch ein sichtbar artiges Symbol haben muß, das auch über diesem neuen deutschen Reich das Feldzeichen stehen muß, das dieses Reich allein erst geschaffen hat. (Beifall.)

Ich glaube, wir Deutschen sind dem Schicksal dankbar, als dieses Schicksal in einem Augenblick tiefster Not und tiefster Schmach und Schande jene Fahne schwarz-weiß-rot einrollte, weil diese Farben und weil diese Fahne nicht werden durften über einem Deutschland der Schmach und Schande. Denn dieses Symbol, denn diese Flagge schwarz-weiß-rot, einst gegründet worden und entstanden als Siegeszeichen des damals geeinten Reiches. Als im Spiegelbild von Versailles das Deutsche Reich verüandelt wurde, da wurde auch unter dem Donner der Geschütze diese neue Fahne entrollt. Sie wehte über einem Deutschland der Arbeit, über einem Deutschland des Glanzes, auch über einem Deutschland, das den Frieden stets heiß ersehnt hat. Mit jener Fahne in den Farben schwarz-weiß-rot sind für uns Deutsche Ruhmestaten und sind für uns Deutsche auch ewige Dankeschuld vereint. Und darum gerade danken wir auch dem Schicksal, daß diese Fahne, diese Flagge nicht über dem entarteten Deutschland wehen durfte.

Und wir waren dankbar, daß dieses Deutschland der Schmach und Schande sich ebenfalls seine artige Fahne in dem damaligen System gegeben hat, und daß die ruhmreiche Fahne schwarz-weiß-rot gestrichen wurde und über dem Deutschland der Systemzeit die Farbe der dreifachen Internationale wehte: der roten, unter der Deutschland zerstückt wurde, der gelben, unter welcher Deutschland ausgepowert und ausgezehrt wurde, und der schwarzen, die stets mit der roten Hand in Hand gegangen war.

Die alte Flagge, sie ist in Ehren eingerollt worden. Sie gehört einem vergangenen Deutschland der Ehre an. Aber unter den alten Farben mit einem neuen Symbol begann der Kampf um eine neue Freiheit. Die Achtung, die wir vor der alten Flagge schwarz-weiß-rot haben, zwingt uns zu verhindern und zu verhindern, daß diese Farbe und diese Flagge herabgewürdigt werden in einem Parteiwimpel, unter dem sich als Siegeszeichen die Reaktion verborgen hält. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) Wenn nach der nationalsozialistischen Revolution, nach ihrem Durchbruch und ihrem Sieg überhaupt wieder die Flagge schwarz-weiß-rot gehißt werden konnte, dann nur deshalb, weil dieses Zeichen den Sieg errungen hatte und die Voraussetzung dafür schuf. (Beifall.) Mit um so größerer Empörung mußten wir feststellen, daß nun diese alte ruhmreiche Flagge benutzt wurde, um sich darunter zu verbergen, daß sie den Feigen und Bequemen die Möglichkeit gab, ihre wahre Gesinnung nicht allzu deutlich dem neuen Staat gegenüber zeigen zu müssen. (Zustimmung.) Diejenigen aber, die gerade immer wieder glaubten, daß sie das Recht auf jene alte ruhmreiche Flagge gepachtet hätten, die haben scheinbar vergessen, daß es der Frontsoldat Adolf Hitler gewesen ist, der die schwarz-weiß-rote Farbe wieder aus dem Schmutz herausgezogen hat und sie von neuem dem Volk schenkte. (Beifall.)

Unser Führer ist es gewesen, der die Farben schwarz-weiß-rot wieder rein und ehrlich gemacht hat. Das Haltenkreuz aber wurde zum Feldzeichen, unter dem sich die aktiven, die revolutionären Kämpfer sammeln konnten. So wie der Nationalsozialismus gleich einem Magnet aus dem deutschen Volk herauszog, was an Stahl und Eisen darinnen war, so war es unser Feldzeichen, unter welchem sich diese Kämpfer sammelten, unter welchem sie kämpften, folgten und zahlreich auch gestorben sind. Wir wünschen nicht, daß schwarz-weiß-rot weiter zum feigen Kompromiß entehrt wird. Wir erinnern uns noch, wie man im vergangenen System die uns heiligen Farben schwarz-weiß-rot dadurch herabgradierte, daß man sie seinerzeit als nationales Feldzeichen vor die demokratisch-parlamentarische Wölge zu setzen glaubte. Wir aber wollen nicht daselbst tun an Kompromissen, wir wollen nicht denen, die ewig zu Freiheit und Kompromissen neigen, die Möglichkeit geben, das Haltenkreuz in die schwarz-weiß-rote Flagge hineinzusetzen und damit kundzutun, daß sie nach beiden Seiten stehen und so ihre wahre Gesinnung um so leichter zu verbergen. (Bravorufe und Zustimmung.)

Wir wollen uns aber heute, gerade heute am Reichsparteitag der Freiheit, doch wohl auch jurüderinnern an die Schwere des Kampfes der vergangenen Jahre. Wir wollen vor allem daran denken, daß es einstmals um die Entscheidung zwischen zwei Flaggen ging und daß diese Entscheidung grundlegend war für den Fortschritt unseres Volkes und vielleicht in seiner ferneren Bedeutung auch um sein oder Nichtsein aller kultivierten Völker. Zwei Flaggen waren es, die letzten Endes in Deutschland um die Freiheit rangen: ein blutrotes Tuch, in dem einen der Sowjetern, in dem anderen aber leuchtend das Sonnenzeichen des Haltenkreuzes.

Männer des Reichstages, die Sie diesen Kampf mitgemacht hatten, die Sie wissen, worum die Entscheidung ging, Sie wissen es auch und das Volk weiß es: Hätte jene rote Flagge mit dem

der nationalsozialistischen Partei in einem wichtigen Punkt erfüllt.

Das dritte ist der Versuch der gesetzlichen Regelung eines Problems, das im Falle des abermaligen Scheiterns dann durch Gesetz zur endgültigen Lösung der nationalsozialistischen Partei übertragen werden müßte. Hinter allen drei Gesetzen steht die nationalsozialistische Partei und mit ihr und hinter ihr die deutsche Nation. (Stürmischer Beifall, Bravo- und Heilrufe.)

Ich bitte Sie, die Gesetze anzunehmen.

Sowjetern gesiegt, dann wäre Deutschland untergegangen im Austausch des Volkswillens. (Sehr richtig.) Danken wir Gott und der Vorsehung, daß unser Feldzeichen siegte, denn damit ging für Deutschland das Wunder auf der Volkwerdung und damit seiner Rettung für alle Zeiten.

Wir dürfen nicht vergessen, daß in der Entscheidung dieses Feldzeichens immer wieder die Schwachen stark machte, wir wollen nicht vergessen, daß, so lange unser Führer unser Feldzeichen, das Haltenkreuz, mit den allen ruhmreichen Farben in seiner Faust hielt, er damit auch das deutsche Schicksal in seiner Faust gehalten hat. Das Haltenkreuz ist für uns ein heiliges Symbol geworden, das Symbol, um das unser ganzes Schicksal und Fühlen geht, unter dem wir gelitten haben, unter dem wir gekämpft haben, Opfer brachten und schließlich zum Segen des deutschen Volkes auch gesiegt haben. Das Zeichen ist uns aber auch noch mehr geworden in diesem Kampf. Denn dieses Zeichen war uns auch ein Symbol unseres Kampfes für unsere artige Rasse, es war uns ein Zeichen des Kampfes gegen die Juden als Rassenzerstörer. Und deshalb ist es ganz selbstverständlich, daß, wenn in Zukunft diese Flagge über Deutschland wehen sollte, kein Jude dieses heilige Zeichen hissen darf. (Beifall.) Die neue Flagge soll aber auch der Welt klarmachen, daß Deutschland für immer und für alle Ewigkeit unter dem Haltenkreuz stehen wird. (Beifall.) Wer diese Flagge trinkt, beleidigt die Nation. Wir haben mit Bedauern festgestellt, was sich kürzlich in Amerika ereignet hat, und wir bedauern das amerikanische Volk darum, daß es gezwungen war, einer solchen Verunglimpfung zuzusehen. Wir selbst aber erklären frei, daß wir in dieser Tat lediglich den Ausfluß haben, daß ein frecher Jude in seinem abgrundtiefen Haß uns niemals zu beleidigen vermag. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Sieg des Haltenkreuzes gab uns die Ehre und gab uns auch die Wehre wieder. Die Wehrmacht schützte sich nach dem Zeichen, unter dem sie wiedererstand. Ohne daß der Sieg errungen worden wäre durch den Kampf und die Opfer und den Einsatz der braunen Bataillone, ohne diesen Sieg, wissen wir, wäre kein Bataillon, kein Schiff, kein neues Flugzeug möglich gewesen. (Beifall und Zustimmung.) Das Haltenkreuz ist darum für uns für alle Zeiten das Symbol der Freiheit, und es ist deshalb nur wünschenswert, daß heute am Parteitag der Freiheit auch dieses Symbol der Freiheit errichtet wird. So wie wir aber die Freiheit nach außen klar und eindeutig festgesetzt haben und in diesen Tagen feierten, so wissen wir, daß wir sie nur erringen konnten und behalten werden, wenn wir auch nach innen frei geworden sind.

Diese Freiheit nach innen galt es vielleicht oft schwerer zu erringen. Sie ist aber möglich, und darum werden heute auch die Grundzüge festgelegt werden, die diese Freiheit im Innern ein für alle Male stabilisieren werden. Denn diese Freiheit kommt nicht aus dem Blut, und nur durch die Reinheit der Rasse kann diese Freiheit auch für ewig behauptet werden. Gott hat die Rassen geschaffen. Er wollte nichts Gleiches, und wir weisen es deshalb weit von uns, wenn man versucht, mit allen Mitteln diese Rassenreinheit umzufällen in eine Gleichheit. Wir haben erlebt, was es heißt, wenn ein Volk nach den Gesetzen, den artigen und naturwidrigen Gesetzen einer Gleichheit leben muß. Denn diese Gleichheit gibt es nicht. Wir haben uns nie zu ihr bekant, und deshalb müssen wir sie auch in unseren Gesetzen grundsätzlich ablehnen und müssen uns bekennen zu jener Reinheit der Rasse, die von der Vorsehung und von der Natur bestimmt gewesen ist. Es ist ein Bekenntnis zu den Kräften und Segnungen germanisch-nordischen Geistes. Wir wissen, daß die Blutsünde die Erbsünde eines Volkes ist. Wir selbst, das deutsche Volk, haben schwer an dieser Erbsünde leiden müssen. Wir wissen, daß die letzte Wurzel allen Zerfalls Deutschlands aus dieser Erbsünde letzten Endes kam. Wir müssen daher wieder versuchen, Anschlag zu gewinnen an die Geschlechterreihen aus grauer Vorzeit. Es ist fürwahr die Rettung in letzter Stunde gewesen, und hätte uns Gott und die Vorsehung den Führer nicht geschenkt, so wäre aus der Erbsünde, aus dem Verfall Deutschland nie wieder emporgerstanden. (Beifall.) Wer aber noch im Zweifel darüber ist, daß das deutsche Volk nicht artverdorben, sondern gesund in seinem Kerne ist, der konnte das heute erleben, wenn er in die Augen der Hunderttausende sah, die in Reich und Glied heute an ihrem Führer vorbeistehen durften. Das war Reinheit der Rasse, was dort im Gleichschritt vorbeimarschierte. Und es ist Pflicht einer jeden Regierung, dafür zu sorgen, daß diese Reinheit der Rasse nie wieder angefaßt werden kann. — Diese Gesetze, Männer des Reichstages, sind dem Volke ein neuer Beweis, daß Führer und Partei unerschütterlich festhalten an den Grundlagen unseres Parteiprogrammes. (Bravo, Beifall.) Darum sollen die neuen Gesetze heute für immer die Freiheit nach innen und außen sichern als Grundlage für den Aufstieg unseres Volkes.

Alle Gesetze werden von den Männern des deutschen Reichstages einstimmig angenommen.

Die Annahme wird vom ganzen Haus mit einem unbezweifelbaren, minutenlang dauernden Jubel, Heilrufen und Beifallsstößen begrüßt. Der Reichstagspräsident rüdt dann dem Führer den Dank für diese neue große Tat ab. Göring schließt mit den Worten: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer und darüber unsere Flagge, unser Feldzeichen, unser Haltenkreuz! Unser Führer — Sieg Heil! Die Sitzung ist geschlossen!“

Als sich der erneute Beifallssturm gelegt hat, tritt der Führer an die Brüstung der Empore und rüdt an das Haus folgende Schlußworte:

Meine Herren Abgeordneten! Sie haben jetzt einem Gesetz zugestimmt, dessen Bedeutung erst nach vielen Jahrhunderten im ganzen Umfang erkannt werden wird. Sorgen Sie dafür, daß die Nation selbst aber den Weg des Gesetzes nicht verläßt! Sorgen Sie dafür, daß unser Volk selbst den Weg des Gesetzes wandelt! Sorgen Sie dafür, daß dieses Gesetz geachtet wird durch die unerhörteste Disziplin des ganzen deutschen Volkes, für das und für die Sie verantwortlich sind.

Während des Huns das Horst Wessel-Lied anstimmt, verläßt der Führer und mit ihm die Reichsregierung den Sitzungssaal.



Ehrentag der SA. und SS.

Heidenehrung - Weihe der neuen Standarten

Kürnberg, 15. Sept. Herrlicher Herbstsonnenschein liegt über der Luisenpark-Arena, die sich zu dem großen Aufmarsch der SA. und SS., des NSKK. und der Flieger erstmalig im neuen Gewande zeigt. Die Haupt- und alle übrigen Tribünen sind bis auf den letzten Platz besetzt. Ueberwältigend ist der Blick auf das Aulafeld, wo in 36 tiefen Jahnereihen 86 000 Mann SA., 18 000 Mann SS., 10 000 Mann NSKK. und 2000 Flieger angetreten sind.

Als der Führer, dessen Kommen die Heilrufe ankündigten, im Brauchend des SA.-Mannes die Tribüne betritt, melden ihm der Stadtschef der SA., Lupe, der Reichsführer der SS., Hummer, der Korpsführer des NSKK., Hähnlein, und der Reichsluftportführer, Oberst Förster, die Stärke der angetretenen Formationen. Der Führer tritt an den Rand der Brüstung und grüßt: „Heil SA.“ „Heil mein Führer“, donnert ihm die Antwort entgegen.

Die Standarten sammeln sich unter leisem Trommelwirbel auf der Straße des Führers zur Totenehrung und nehmen rechts und links des Ehrenmals Aufstellung. Unter den Klängen des SA.-Totenmarsches schreitet dann der Führer zum Ehrenmal, zu seiner Rechten mit geringem Abstand der Chef des Stabes der SA., zu seiner Linken der Reichsführer der SS. Langsam schreitet der Führer die Stufen des Ehrenmals empor, tritt dann allein an den Kranz und hebt den Arm zum Gruß, während die 116 000 die Richtung zum Ehrenmal genommen haben, ihre Häupter entblößen, die Standarten und Fahnen gesenkt werden und die Musik die Weihe des alten Soldatenliedes vom Guten Kameraden spielt. Dann kehrt der Führer zur Haupttribüne zurück, die Formationen machen wieder Front. Die Musikfahne, getragen von Sturmabteilungsleiter Grimmlinger, eskortiert von den Fahnenadjutanten, folgt dem Führer.

Die ganze Straße ist von den Fahnen aus allen deutschen Gauen ausgefüllt. Unter ihnen die ersten Fahnen der Bewegung, die Fahnen, die die Namen der 400 Blutopfer der deutschen Freiheitsbewegung tragen. Als der Aufmarsch der Standarten und Fahnen beendet ist, nimmt der Führer das Wort zu einer Ansprache an seine alte SA.

Rede des Führers

Dann hielt der Führer folgende Rede:

Männer und Kampfgenossen der nationalsozialistischen Partei! Wieder sind wir zu einem Parteitag in Nürnberg versammelt. Wieder sind aus allen deutschen Gauen die alten SA.- und SS.-Männer, die Männer in den neuen Kampforbänden der Bewegung gekommen, um hier das große Fest des Wiedersehens in unserer Reichsparteitagsstadt zu feiern.

Was würde es nicht bewegen, die vielen treuen Gesichter zu sehen, die aus der Zeit des Kampfes uns allen so bekannt sind, Parteigenossen! SA.- und SS.-Männer! Sehe ich, die seit 10 und 12 Jahren und mehr Jahren unentwegt einer Fahne nachmarschiert sind. Sie sind der Fahne auch diesmal wieder gefolgt nach Nürnberg. Es ist für mich besonders teuer ein unendlich solches Gefühl, Euch hier begrüßen zu können. Ihr seid für mich die alte Garde der nationalsozialistischen Bewegung, der nationalsozialistischen Revolution und des deutschen Volkes Erhebung. Wenn in diesen Tagen das bolschewistische Judentum aus Moskau eine deutliche Drohung geschickt hat: hier steht die deutsche Antwort! (Heilrufe der Hunderttausend.)

Zum fünften Mal feiern wir diesen Appell der nationalsozialistischen Kampfbewegung anlässlich des Reichsparteitages in Nürnberg. Zum fünften Male in der Geschichte der Partei und ihrer Gliederungen treffen wir uns hier auf diesem Platz. Er hat sein Gesicht verändert. Er ist schöner und stolzer geworden. Allein es ist unser alter teurer Platz geblieben. Und dieses Gefühl erfüllt mich, wenn ich Euch, meine SA.- und SS.-Männer, hier sehe.

Es ist ein anderes Bild, das Ihr heute bietet. Ich sehe, was in einem Jahr in der Gelernt wurde und was sich zu Gunsten der Bewegung geändert hat. Allein, wenn auch dieses äußere Bild sich veränderte, so ist es nur ein Beweis, daß der Geist der alten, und zwar unserer besten alten Zeit geblieben ist, jener Zeit, da der SA.-Mann und SS.-Mann nie trugen, wohin der Marsch geht, sondern immer nur bei der Fahne standen.

Und es ist gut so, daß sich auch in Eurem Äußeren der Wandel der Zeit ausdrückt, den wir zu erleben, das Glück besitzen. Denn Deutschland ist in diesen letzten Jahren wieder in eine große geschichtliche Wende eingetreten und Ihr selbst, meine Männer der SA., Ihr werdet es schon in wenigen Monaten sichtbar und deutlich fühlen. Denn zu vielen Tausenden werden zum erstenmal in Eure Reihen einrücken, die entlassenen Soldaten des ersten Jahrganges der neuen deutschen Armee. (Stürmische Heilrufe.)

Und wo wir selbst einst hergekommen sind, da wird uns nunmehr wieder Jahr für Jahr das zum Schutz der Nation geübte deutsche Volk zuströmen, und diese Männer, sie werden in Euren Reihen die beste deutsche Heimat bekommen. Was früher vorübergehend zwei Jahre lang eine Schulung der Nation war, um dann im Leben und durch die politische Tätigkeit der Parteien wieder verloren zu gehen, das wird jetzt treuen Händen übergeben und aufbewahrt werden für das deutsche Volk.

Dann wird sich erst der Kreis der Erziehung unseres Volkes schließen. Der Knabe, er wird eintreten in das Jungvolk, und der Pimpf er wird kommen zur Hitlerjugend und der Junge der Hitlerjugend, er wird dann einrücken in die SA., in die SS. und die anderen Verbände, und die SA.-Männer und die SS.-Männer werden eines Tages einrücken zum Arbeitsdienst und von dort zur Armee und der Soldat des Volkes wird zurückkehren wieder in die Organisation der Bewegung, der Partei, in SA. und SS. und niemals mehr wird unser Volk dann verloren kommen, wie es leider einst gekommen war! (Stürmische Jubelstürme.)

Wir haben aus der schlimmsten Zeit der deutschen Geschichte gelernt, wir haben ihre Lehren beherzigt, und wir haben die Konsequenzen aus dieser Lehre gezogen. Wir sind entschlossen, ein neues Geschlecht heranzuziehen und wer wird zweifeln, daß die Jungen dieses Geschlechts, die nicht in unserer

Phantastie leben sollen, hier vor uns stehen. Es ist ein hartes Geschlecht, das wir uns erwählen. Nicht weil wir mit anderen Händeln lachen, sondern weil wir wollen, daß es nicht anderen gelüftet, mit uns Händeln zu lachen. Und wir wollen darin auch die lebendigste Gemeinschaft der gemeinsamen Opfer, der gemeinsamen Erziehung zu Leistungen und zu einer unzerbrechlichen Kameradschaft.

Wir stehen hier aus dem ganzen deutschen Reich. Von Osten und Westen und Süden und Norden seid Ihr gekommen aus dem Zerfall der politischen deutschen Vergangenheit und seid doch jetzt eins geworden, seid zusammengewachsen auf Geduld und Verbeiß, so wie es in einem Volk zu sein hat. Und Ihr habt gelernt in diesen langen Jahren des Kampfes, daß nichts auf der Welt geschenkt wird, daß man alles sich verdienen muß. Was kann schon ein Volk verdienen, das selbst in sich unzeitig und zerfallen und zerrissen ist. Es verdient keine andere Behandlung als wir sie erfahren haben. Dieser Zustand ist nun beendet. Das deutsche Volk hat in seinen Männern und in seinen Frauen den Weg zur Einheit und damit zur Veranheit gefunden, und Ihr seid die Garanten dafür, daß dies niemals mehr anders wird.

Und wenn Ihr von hier hinausgeht, wieder in Eure Gauen und in Eure Städte und in Eure Marktflecken und kleinen Dörfer, dann müßt Ihr dort jeder einzelne ein Fahnenenträger sein unserer Bewegung, ein Fahnenenträger der nationalsozialistischen Partei, ein Fahnenenträger des nationalsozialistischen Staates. (Stürmische Beifallsstürme.)

Und Euch weihe ich am heutigen Tage wieder neue Standarten. Sie werden sich in die Reihen der alten stellen, und Ihr werdet sie lieben und ehren, so wie die Ehrentagszeichen der Bewegung in den langen Jahren unseres Ringens um Deutschland. Und Ihr werdet sie vor Euch hertragen und im nächsten Jahre wieder hier aufstellen, auf daß die Nation sie sieht und weiß, dies sind die Zeichen, in denen Deutschland marschiert. Und Ihr werdet dies umso mehr tun, als dieser Fahne, unter der Deutschland sich die Freiheit erkämpfte, nach heute die höchste Ehre widerfahren wird, die ihr gegeben werden kann. So grüße ich dich, mein alter SA.-Mann, grüße ich dich, mein alter SS.-Mann, grüße ich euch, die Ihr zu uns gekommen seid, und bitte euch, mit mir einzustimmen in unseren alten Kampfruf der Bewegung: „Deutschland Sieg Heil!“

Während gedämpft der Freiheitsmarsch Horst Wessels erklingt, wendet sich der Führer mit dem Chef des Stabes und dem Reichsführer der SS. den neuen Standarten zu, die mit der Verklärung durch die Musikfahne die Weihe erfahren. Während der symbolischen Handlung läßt bei jeder Standarte die ehernen Schilde der Salubatterien einen Ehrenschuß.

Dann spricht Stadtschef Lupe

Mein Führer! Kameraden! Soeben hat der Führer die neuen Standarten geweiht und uns übergeben. Das ist Symbol und Verpflichtung zugleich, denn so, wie diese alten und neuen Standarten eine Idee, ein Ziel verkörpern, so stehen wir auf diesem weiten Feld Männer des ersten Kampfabzuges zusammen mit denen, die später zugehört sind. Und alle, die hier leben, und alle, die hier nicht antreten konnten, aber in allen Gauen Deutschlands diese Festschande mit uns erleben, sie alle haben denselben Glauben an den Führer und seine Weltanschauung, sie alle haben denselben ungetrockneten bis zum höchsten Eintrag entschlossenen Willen zum Kampf für Führer und Idee.

So war es, als wir mit wenigen Männern in Weimar marschierten, so war es 1927, so war es 1933 auf diesem Platz, so ist es heute, so ist es morgen, und so wird es immer sein, so lange wir für den Nationalsozialismus leben dürfen! Solche Tage, wie die Reichsparteitage, sind Tage des Rückblicks und der Ausschau. Und, meine Kameraden, wenn wir heute am Reichsparteitag der Freiheit zurückblicken, dann dürfen wir mit Stolz und Freude feststellen, die Straße der Freiheit, wo heute die grauen Kolonnen als Zeugen der außerpolitischen Freiheit und die braunen Marschkolonnen als Garantie der Ehrenfreiheit marschieren, sind nicht zuletzt von uns mit in vorderster Front für Deutschland erobert und wiedergewonnen worden.

Ihr habt diese Straßen gepflastert mit der Weltanschauung des Nationalsozialismus und habt sie festgemacht durch Opfermut, Einsatzbereitschaft und Treue. Die Meilensteine dieser Straße sind Bereitwilligkeit und Opfer an Gut und Blut. Wie haben wir, meine Männer, an uns gedacht, nie haben wir nach Verdienst oder Verdiensten gefragt, nie haben wir etwas für uns gewollt, sondern wir haben immer nur kämpfen wollen und arbeiten wollen für das Ganze. Aber auch diese Tage sind Tage der Sammlung und der Ausschau. Wir haben uns heute durch die herrliche Festschande hier auf diesem Platz und durch die Worte des Führers neuen Mut und neue Kraft geholt für die Zukunft und haben uns neu ausgerichtet nach dem unumstößlichen Gesetz des Nationalsozialismus und nach den Befehlen des Führers.

Als einmal die Spitze eine falsche Richtung genommen hatte und die Führung verloren ging auf dem großen Marsch der Partei, hatten wir drei Aufgaben zu erfüllen. Und wir dürfen wohl sagen, wir haben diese Aufgabe so weit menschenwürdig erfüllt. Wir haben zunächst wieder die richtige Richtung genommen und zwar Marschrichtung: Weltanschauung. Wir haben zum zweiten wieder Führung genommen mit allen Stellen der Partei, und zwar enge Taktführung und wir haben zum dritten zurückgeführt aus der Masse zur Qualität. Und so stehen wir geistig ausgerichtet und sauber vor dem Führer als die ersten politischen Soldaten, als die Schutztruppe der Bewegung, als Glaubenssträger und Glaubensbringer. Als solche haben wir in Zeiten des Kampfes den Nationalsozialismus hinausgetragen auf die Straße, in jedes Haus, in die entlegenen Dörfer und in die letzten Hütten, und haben so in Deutschland die Resonanz geschaffen für den Nationalsozialismus. Und als solche werden wir auch in Zukunft hinausgehen in das Land und werden arbeiten und kämpfen, bis der letzte Deutsche für den Führer gewonnen ist. (Heilrufe.) Und wir werden darüber wachen, daß auch nicht ein einziger wieder verloren geht, wir werden auch allen denen, die glauben, das Werk des Führers führen zu können, aber sonst Sabotage gegen den Nationalsozialismus treiben zu können, entgegentreten, und wir werden auch bereit, alle

Widerstände, die sich auf unserem Wege zum nationalsozialistischen Volk entgegenstellen, genau wie früher zu brechen. (Langanhaltender Beifall.)

Meine Kameraden! Wie in den Jahren des Kampfes, so hören wir auch heute nur auf den Befehl des Mannes, der ganz allein zeigt, Tempo und Art unseres Kampfes bestimmt, und so ist unser Gelöbnis: Mein Führer! Ihr Glaube ist unser Glaube, Ihr Wille ist unser Wille, Ihr Kampf unser Kampf. Wir haben Ihnen bedingungslos gehört in der Zeit des Kampfes, wir gehören Ihnen ebenso in der Zeit des Sieges und wir werden Ihnen gehören, wenn es sein muß auch im Tode. Unser Führer, Adolf Hitler, Sieg Heil!

Der große Vorbeimarsch

Gegen 12 Uhr mittags fährt der Führer dann, umrauscht vom Jubelstürmen wieder hinunter zum Adolf-Hitler-Platz, wo nun der große Vorbeimarsch beginnt. Die Straßen sind gefüllt mit einer festlich gestimmten reichen Zuschauermenge. Neben dem Führer nehmen Aufstellung der Führer der SA. von 1923, Obergruppenführer Hermann Göring und — in seiner alten Uniform — der oberste SA.-Führer nach dem Wiederaufbau der Bewegung, Obergruppenführer von Plessen.

Die Gruppe Franken eröffnet den Vorbeimarsch. Es folgen die Niederländer, die Pommeren, die Wäner aus der Nordmark, aus Schlesien. Gruppe auf Gruppe marschieren an. Der bayerische Desfilermarsch erklingt. Er findet des Eintreffens der Gruppe Hochland an, der Söhne der Berge mit der „Krausledernen“. Es kommen die Berlin-Brandenburger, die Sachsen, die Thüringer, die Westfalen.

Mehr als fünf Stunden dauerte der Vorbeimarsch. In der Gruppe, die der Reichsluftportführer anführt, marschieren im ersten Glied die Pour le Merite-Träger, unter ihnen einer unserer erfolgreichsten Kampfflieger, Fliegeroberst Udet. Die Schauhäufeln, die in geringem Abstand den Fliegern folgen, werden wieder mit einem besonderen Beifall bedacht. Vorbildlich diszipliniert ist ihre Haltung.

Den Abschluß des grandiosen Vorbeimarsches bilden die einzelnen Bataillone der SS.-Verfügungstruppen. Sie tragen den schwarzen Stahlhelm und das aufgeschwungene Seitengewehr. Als sie Tritt lassen, hallt der Platz wider von der Wucht ihrer Schritte. Spontan ist der Jubel der Massen, als sie, schmerzgerade ausgerichtet, an ihrem Führer vorbeiziehen. Als letzte Formation folgt wie immer die Leibstandarte Adolf Hitler. Obergruppenführer Sepp Dietrich führt sie an. Das Musikkorps spielt den Badenweiler Marsch. Die Begeisterung kennt keine Grenzen mehr. Immer wieder schallen brausende Heilrufe über den Platz.

120 000 Mann sind vor ihrem Führer vorbeimarschiert. Ueber fünf Stunden lang hat er die rauchbedeckten Reihen der braunen und schwarzen Bataillone gemarkiert und seine politischen Soldaten begrüßt. Ein einzigartiges Schauspiel hat dieser Vorbeimarsch, ein herrliches Schauspiel, aber noch viel mehr: Dieser Vorbeimarsch war nicht nur ein Schauspiel, sondern eine Demonstration des wahren SA.-Geistes, er war ein einzigartiges Bild dessen, was deutsche Kraft und deutscher Wille zu leisten vermögen, er war eine Ehrenbezeugung der Kämpfer vor ihrem obersten Führer.

Amerikanisches Bedauern über das Brodsky-Urteil

Washington, 15. Sept. Staatssekretär Hull drückte dem deutschen Geschäftsträger Dr. Rudolf Veitmer im Staatsdepartement das Bedauern der amerikanischen Regierung über das Urteil des Richters Brodsky im Prozeß wegen der kommunistischen Ausschreitungen gegen die „Bremen“ aus. Der Staatssekretär fügte hinzu, daß Brodskys Ausführungen keineswegs die amtliche Haltung der amerikanischen Regierung darstellten.

Vorfstellungen der Garantiemächte in Romno

London, 14. Sept. Ueber den Schritt der Garantiemächte des Memelstatuts bei der litauischen Regierung meldet die „Times“ folgende Einzelheiten: Die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens in Romno haben am Donnerstag bei der litauischen Regierung Vorfstellungen erhoben, in denen sie eine Verifizierung forderten, daß die bevorstehenden Wahlen in Uebereinstimmung mit dem Statut von 1924 durchgeführt werden. Die litauische Regierung hat neuerdings Änderungen ihres Wahlgesetzes eingeführt, deren volles Ausmaß nicht abgeschätzt werden kann. Es ist die Ansicht der drei Garantiemächte, die Durchführung der Wahlen durch ihre Vertreter an Ort und Stelle zu verfolgen. Was die Wahlentziehung gewisser hervorragender litauischer Bürger deutscher Rasse betrifft, so wird darauf hingewiesen, daß in dem deutsch-litauischen Vertrag von 1925 ein Verfahren vorgesehen ist, durch das alle dergleichen Fälle vor einen gemischten Ausschuss gebracht werden sollen.

Aussprache der Völkerbundsversammlung

Kleine Entente, Balkanstaaten und baltische Staaten für den englischen Standpunkt

Genf, 14. Sept. In der öffentlichen Aussprache der Völkerbundsversammlung am Samstag sprach der russische Außenkommissar Litwinow. Ohne ausführlich auf den italienisch-österreichischen Konflikt einzugehen, widmete er sich der Darlegung allgemeiner Grundzüge, wobei er für die von ihm angeregte Definition des Angreifers und für die gleichfalls von ihm seit Jahren verlangte Umwandlung der Abrüstungskonferenz in eine fünftägige Friedenskonferenz, und weiter für den Grundgedanken der totalen Abrüstung, die leichter zu verwirklichen sei als eine Teilabrüstung, eintrat.

Genf, 15. Sept. Nach Litwinow gab in der öffentlichen Aussprache der Völkerbundsversammlung am Samstag der jugoslawische Vertreter Paritsch im Namen der Kleinen Entente eine Erklärung ab. Die Kleine Entente freute sich, daß der wesentliche Grundgedanke der kollektiven Sicherheit in Genf

so klar herausgearbeitet worden sei, und daß man sich darüber Rechenschaft gegeben habe, daß dieser Grundtag für die ganze Politik Europas maßgebend sein müsse.

Für die Balkanstaaten sprach Johann der griechische Außenminister Ruzmicos. Die Staaten der Balkanstaaten seien dem Völkerbund und den Grundprinzipien des Vattes fest zugeban.

Der russische Außenminister Kischkewitsch sprach über die Anwendung der Gleichberechtigung auf die Türkei. Die militärischen Bestimmungen des Vertrages von Lausanne über die Meerengen beeinträchtigen die Küstenverteidigung der Türkei und die sichere Verbindung zwischen den beiden Teilen ihres Staatsgebietes.

Mussolini vor dem Ministerrat

Keine Kompromißlösung

Rom, 15. Sept. Mussolini hat in einer Sitzung des Ministerrats ausführlich über die militärische und politische Lage berichtet. Im politischen Teil seiner Ausführungen ging Mussolini dabei auf die Bildung des Fünferausschusses und auf die Reden von Hoare und Paual ein.

In diesem Zusammenhang habe der Ministerrat die Frage geprüft, in welchen Fällen das weitere Verbleiben Italiens im Völkerbund unmöglich werden würde.

Zur militärischen Lage stellte Mussolini fest, die Vorbereitungen Italiens in Ostafrika würden mit größter Beschleunigung fortgeführt, um Italien gegenüber den überlegenen abessinischen Streitkräften, deren Mobilisierung bereits durchgeführt sei, sicherzustellen.

England übernimmt Verteidigung Ägyptens

Kairo, 15. Sept. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat zwischen dem ägyptischen Ministerpräsidenten Tawfik Kamil Pascha und dem zweiten Befehlshaber der englischen Flotte im Mittelmeer, Vizeadmiral Forbes, eine Besprechung über Maßnahmen zum Schutze Ägyptens im Falle eines Krieges zwischen Italien und Abessinien stattgefunden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. September 1935.

„Grünen Baum“-Lichtspiele. Heute abend findet nochmals eine Vorstellung des großen Filmwerks „Um das Menschenrecht“ statt. Dieser Film führt uns in Zeiten zurück, an die wir uns ungern erinnern und doch ist es gut, sich diese Zeit mal wieder zu vergegenwärtigen und wieder eine Baffe gegen Miesmacher und Kögler in der Hand zu haben.

Vorsicht beim Sammeln von Pilzen. Pilzvergiftungen kommen alljährlich vor. In den weitaus meisten Fällen werden sie durch selbstgesammelte Pilze verursacht. Wer Pilze sammelt, sollte nur solche Arten nehmen, die ihm sicher als essbar bekannt sind.

Beihingen, 14. September. (Berunglückt.) Am Donnerstag wurde der Sägewerksbesitzer Georg Kübler von hier beim Vongehlsführten von einem Pferd geschlagen.

Kreis Neuenbürg, 16. September. (Gemeinden stellen sich hinter die Aufgaben der DAF.) Die Kreisleitung Amt NS-Hago schreibt: Die Gemeinden Herrenals, Schwann, Neuenbürg, Schönbürg, Birkenfeld und Conweiler werden in Zukunft nur an Mitglieder der DAF, die bereits seit einem Jahr dieser Organisation angehören und feierlich Begehungen zu Juden unterhalten, Aufträge erteilen.

Beckheim, O.A. Ehlingen, 15. Sept. (Alemannische Gräber.) Bei Grabarbeiten für einen Neubau stieß man auf vier alte Gräbchen. In einem der Gräber wurde ein ziemlich gut erhaltenes Knochengesäß mit zwei Schwertern und Zubehörtteilen aus Eisen und Bronze gefunden.

Stuttgart, 14. September. (Gauverjammlung.) Der Reichsbund der Landesbeamten, Gau Württemberg, hält am 29. September im großen Hörsaal der Technischen Hochschule hier eine Gauversammlung ab mit Vorträgen von Professor Dr. Gaßpar über „Zusammenarbeit zwischen Standesamt und Gesundheitsamt und Erfahrungen auf dem Gebiet der Erbbiologie“ und von Senatspräsident Dr. Siefert über „Praktische Fragen aus dem Personenstandsrecht.“

Zusammenstoß zwischen Zug und Lastkraftwagen

Kirchheim u. T., 15. Sept. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Sonntag, 15. September 1935 Uhr, ist auf dem unbeschränkten Wegübergang zwischen Dettingen u. T. und Owen u. T. ein mit SA-Männern besetzter Lastkraftwagen, der auf der Heimfahrt von Feldbetten nach Göppingen begriffen war, mit dem Personenzug 1916 Kirchheim-Teck-Oberlenningen zusammengestoßen.

Die Namen der Toten sind: Karl Bulling-Göppingen, Reilender; August Kusch, Elektriker in Göppingen; Georg Hauser, Mechaniker in Göppingen; Julius Falk, Werkmeister in Göppingen; Otto Widmann, Maschinenarbeiter in Göppingen.

Letzte Nachrichten

Der Führer über die Bedeutung der neuen Gesetze

Nürnberg, 16. September. Am Sonntagabend nach der Reichstagsitzung hatte der Führer eine Reihe leitender Persönlichkeiten der Partei aus allen Gebieten Deutschlands zu einer Abschiedsfeier in den „Deutschen Hof“ geladen. Bei diesem Zusammensein sprach der Führer den verantwortlichen Leitern der Reichsparteitagsorganisation seinen Dank aus für die geleistete Arbeit und nahm die Gelegenheit wahr, die Bedeutung der neu erlassenen Gesetze zu unterstreichen und darauf hinzuweisen, daß diese nationalsozialistische Gesetzgebung die einzige Möglichkeit eröffne, mit den in Deutschland lebenden Juden in ein erträgliches Verhältnis zu kommen.

Wer ist Jude im Sinne der neuen Gesetze? Nürnberg, 16. September. Wie das DAF von maßgebender Seite zu den vom Reichstag neu verabschiedeten Gesetze erzählt, beziehen sich diese Gesetze nur auf Volljuden.

Gestorben Baldorf: Johann Georg Kirm. Freudenstadt: Christian Seeger, Postwart a. D., 77 Jahre alt. Lombach: Matthias Pfau, Schuhmachermeister, 71 J. a. Ruzingen: Christian Henne.

Wetter für Dienstag Schwachem Hochdruck im Südosten steht ein kräftiges Tiefdruckgebiet bei Island gegenüber. Bei dieser Luftdruckverteilung ist unter dem Einfluß ozeanischer Luftströmungen für Dienstag mit etwas unbehaglichem, im allgemeinen aber nicht unfreundlichen Wetter zu rechnen.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptverteilung: Ludwig Kauf. Anzeigenleitung: Gustav Wobnisch, Altensteig. D.-N.: VIII. 35: 2100. Jzt. Preis: 3 güt.

Aus amtlichen Bekanntmachungen Kreis Calw Beratungsstelle für Erb- und Rentenpflege Nach § 3 des Gesetzes über die Bereinheitlichung des Gesundheitswesens vom 3. Juli 1934 ist die Erb- und Rentenpflege einschließlic der Eheberatung Aufgabe der Staatlichen Gesundheitsämter.

Bekanntmachung. Wegen Umzugs bleibt unsere Kasse morgen Dienstag geschlossen. Sparkasse Altensteig.

Wegen Zeitmangel vor unserem Wegzug sagen wir auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl Familie Kugler, Altensteig.

Vollschlanke Morgen (Dienstag) früh um halb neun Uhr soll Stadt und Land am Rundfunk vom Mischler Sender miterleben, wie Frau Bender aus Cannstatt das Geheimnis, schlank und froh zu werden, erfährt. Wer am Rundfunk nicht mithören kann, erhält kostenlose Aufklärung durch das Kloster-Laboratorium, Alpirsbach im Schwarzwald

Die neuen, guten Osram-D-Lampen zu herabgesetzten Preisen Heinrich Müller Flaschnerel u. Elektro-Installation Altensteig, Fernruf 226. Altensteig-Stadt. Zu vermieten hat eine 4-6 Zimmer-Wohnung sofort oder später. Bez.-Rotar i. R. Bed. INSERATE erbitten wir uns frühzeitig

Deutschlands Aufbau Stein auf Stein Alle müssen mit uns sein Stadt und Land Kopf und Hand

Sparen ein Grundstein nationaler Arbeit! Jeder zu uns gebrachte Betrag bessert Ihre eigene Lage und gibt gleichzeitig der Wirtschaft die Mittel um neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen!

Gewerbebank Altensteig e.g.m.b.H.

Grünen Baum Lichtspiele Heute abend noch einmal „Um das Menschenrecht“ Geschlossenen Bretterschuppen Größe 8 1/2 x 4 m am Bahnhof Bernsdorf stehend, sofort zu verkaufen. Friedrich Maier, Altensteig.

